

Viele Ideen für Zukunft des Dorfs

OBERVEISCHEDE

Hilfsbörse und Spenden / Diskussionsforum auf der Homepage

Um das Dorf zukunftssicher zu machen, sollen die Vorschläge der Bewertungskommission ernst genommen werden.

mari ■ Die Resonanz mit mehr als 80 Teilnehmern belegte am Montagabend im Landhotel Sangermaan das Interesse der Bürger an den Themen, die das Landes Silberdorf von 2009 betreffen. Dazu gehörte auch der Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, für den sich Oberveischede auf Kreisebene im vergangenen Jahr qualifiziert hat. Am 22. August wird die Bewertungskommission erwartet, deren Mitglied Kreisbaudirektor Heinz-Gerd Kraft den Teilnehmer sagte, worauf es ankommt. „Die Bereitschaft des ganzen Dorfes und nicht einzelner Personen muss erkennbar sein. Es wird hinterfragt, wie sich die Dorfbewohner mit bestehenden Themen auseinandersetzen und sie rüberbringen.“

Ortsvorsteher Albert Schneider stellte heraus, dass die Empfehlungen der Kommission berücksichtigt werden sollen. Sie regte zum Beispiel an, dass die Fichten in den Seitentälern entfernt und die Flächen im Anschluss naturnah gestaltet werden sollen. Ebenso sollte die begonnene Umgestaltung des Friedhofs weitergeführt werden. Insgesamt gelte es, die Ziele aus dem Dorfmarketingprojekt aus dem Jahr 2002 zu realisieren. Anregungen verspricht sich der Ortsvorsteher aus dem Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Henkel. Der Dorfforscher und Professor für Kulturgeographie kommt am 4. Juni nach Neuenkleusheim und spricht über Chancen und Perspektiven in den Dörfern.

Ein zukunftsträchtiges Projekt könnte die von einem fünfköpfigen Arbeitskreis geplante Aktion „Wir für uns – in Oberveischede“ sein, die Meinolf Kühr vorstellte. Ziel ist es, Modelle für ein gutes Zusammenleben von Alt und Jung zu entwickeln, Konzepte zur Nachbarschaftshilfe zu schaffen, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, ihre Eigenständigkeit im Alter möglichst lange zu sichern und den Verbleib in ihrer gewohnten Umgebung bis zum Lebensende zu erhalten sowie junge

Familien zu entlasten. Das Konzept heißt „Lebenszeit gegen Lebenszeit“ und wird über ein Punktekonto geregelt. Bürger aller Altersgruppen sollen sich freiwillig und unentgeltlich gegenseitig helfen, alle Dorfbewohner sollen Anteil an der Gemeinschaft haben und sie mitgestalten. Hilfebedürftige Erwachsene und Kinder sollen Hilfe bekommen. Dazu gehören zum Beispiel Begleit- und Fahrdienste, Kinderbetreuung, ein Lebensmittel-Mitbringerservice, Besuchsdienste, Haushaltshilfen und die Entlastung pflegender Angehöriger. Zu dieser Aktion findet am 31. Mai um 20 Uhr eine Infoveranstaltung statt. Wie Meinolf Kühr betonte, ist das Projekt mit dem Hintergrund eines Generationenvertrags und einer neuen Art von Solidarität in einigen anderen Orten sehr erfolgreich laufe. „Macht mit“, appellierte er an die Oberveischeder. „Wir werden uns mit aller Kraft für die Sache einsetzen.“ Ortsvorsteher Schneider hob hervor, dass darauf zu achten sei, dass das Projekt auf Dauer ausgerichtet würde.

Eine weitere Idee ist die geplante Aktion „Mein bester Nachbar“, mit der Nachbarschaftshilfe gewürdigt werden soll. Die Bürger sind aufgerufen, dem Ortsvorsteher Vorschläge zu unterbreiten. Der Gewinner soll dann am diesjährigen Dorffest, das der örtliche Sportverein ausrichtet, geehrt werden. Auf der Dorf-Homepage ist außerdem die Einrichtung eines Forums zum Austausch und als Diskussionsebene geplant. Auf gute Resonanz stieß der Vorschlag von Lothar Epe, eine Spendensammeleinrichtung für den Friedhof zu gründen.

Zum Spielplatz „Mesterfeld“, der seiner vorgesehenen Funktion nicht gerecht werde und der sich in einem unbefriedigenden Pflegezustand befindet, stellte Albert Schneider die Kernfrage: „Was wollen die Anlieger?“ Auf diese Frage habe er bislang nur einen Vorschlag erhalten, nämlich einen Bolzplatz einzurichten, sowie eine Anfrage, ob man auf diesem Platz nicht ein Haus bauen könne. „Der

Platz könnte eine Begegnungsstätte der Generationen und Gruppen werden“, meinte Schneider. „Wir sind für alle Gestaltungsalternativen offen.“ Das unterstrich der Technische Beigeordnete der Stadt Olpe, Bernd Knaebel, am Beispiel des Mehrgenerationenplatzes mit integriertem Spielplatz in Neuenkleusheim. Da es immer weniger Kinder gebe, könne die Stadt wegen des Kostenaufwands für die Anlagen und Gerätschaften nicht alle Spielplätze in ihrer bisherigen Form aufrecht erhalten. „Wir möchten Ihnen nicht vorsetzen. Wir sind für alles offen und nehmen gern Vorschläge entgegen“, so Knaebel, der für Ende Mai/Anfang Juni einen Ortstermin zusagte.

Bezüglich des DSL-Funknetzes informierten Vertreter der Firma Innofactor aus Maumke. Die Schwierigkeit der weitflächigen Versorgung sei die zum Teil nicht vorhandene Sichtverbindung. Jedoch sei man bestrebt, die Situation zu verbessern und Relaisstationen nachzubauen. Derzeit gibt es in Oberveischede und Tecklinghausen 28 Nutzer, sieben weitere Personen hätten ihr Interesse bekundet. Frohe Kunde gab es zum Thema „Radweg“, der bis Neuenwald asphaltiert wurde und im Zuge der Bauarbeiten unterhalb des Kreises an der Bundesstraße 55 an den Radweg Richtung Neger und Kessenhamer angeschlossen wird. Damit gibt es dann eine Verbindung vom Veischedet bis zum Biggensee. Der von den Bürgern gewünschte weiterführende Radweg nach Olpe ist nach Auskunft des Ortsvorstehers in Planung. Er soll an den Windräder vorbeiführen.

Wie im Ort bereits bekannt ist, wird Albert Schneider sein Ortsvorsteheramt zum Ende des Jahres zur Disposition stellen. Als Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes bat Lothar Sabisch um die Bewerben von geeigneten Kandidaten als Nachfolger. Sabisch hob die Arbeit von Albert Schneider hervor: Wir haben ihm viel zu verdanken. Unter seiner Leitung ist in dem Dorf viel gestaltet worden.“